



Protokoll der SGA-Sitzung vom 26.05.2014

Termin: 26.05.2014
Zeit: 16.00 – 20.00 Uhr
Ort: BG/BRG & MG Dreihackengasse
Anwesende: Dir. Andrea Weitlaner
LehrerInnenvertretung: Mag. Astrid Jolly, Mag. Siegfried Kleemair,
MMag. Dr. Helfried Weinhandl
SchülerInnenvertretung: Schulsprecherin Lena Fuchs (6K), Dennis Kailer (7M),
Mohammed Shahin (6P)
Elternvertretung: Hr. Schreiner, Hr. Dr. Jeserschek, Hr. DI Deimel
Kooptiert: Thomas Pasemann (Betreiber des Schulbuffets),
Mag. Katharina Schradt (Styria Vitalis)
Gastvortragende: Mag. Daniela Görög (Bildungsstandards Englisch, SQA)

Eröffnung der Sitzung:

Nachdem die Beschlussfähigkeit des SGAs gegeben ist, eröffnet Dir. Weitlaner die Sitzung.

Tagesordnungspunkte:

TOP 1: Schulbuffet

Frau Mag. Schradt (Zuständige für die Koordinationsstelle Schulbuffet OK) stellt das Protokoll der Klassensprechersitzung dem SGA vor (siehe Handout im Anhang). Besprochen wurden Anforderungen und Ansprüche der Schülerinnen und Schüler an das Schulbuffet:

- Beschilderung des Buffetbereichs (Leitliniensystem)

Frau Schradt erklärt wie ein Leitliniensystem oder eine Beschilderung im Buffetbereich funktionieren soll. Gleichzeitig unterstreicht sie dabei die Verantwortung der Schülerinnen und Schüler. Diese müssten Flexibilität und Disziplin bei der Einhaltung der Regeln zeigen.

Die SchülerInnenvertretung äußert folgende Kritikpunkte:

- Linien- und Einbahnsystem wird nicht funktionieren, da sich die Schülerinnen und Schüler nicht an die gegebenen Regeln halten werden
- Der Platz im Buffetbereich ist für eine solche Maßnahme zu gering

Kritik der Elternvertretung:

- Ausgabenmenge an Produkten ist unveränderlich, da keine zusätzliche Fläche vorhanden ist, das führt zu langen Wartezeiten vor dem Buffet

Frau Dir. Weitlaner merkt dazu an, dass eine bauliche Maßnahme zur Verbreiterung der Ausgabe nicht durchgeführt werden kann (Fluchtwegsbestimmung). Eine Neueinrichtung des Buffets ist beantragt.

Weiterhin besteht allgemein der Wunsch nach weiteren Verbesserungen hinsichtlich der teilweise chaotischen Zustände vor dem Buffet

- Transparenz bei Preisveränderungen

Stellungnahme von Herrn Pasemann zu den Preisveränderungen:

- Pro Jahr verändert sich der Preis von ca. 2-3 Produkten (Vorschlag: Informationen dazu werden dem SGA in Zukunft mitgeteilt)
- Vorab wird eine Preisveränderung von Produkten angekündigt (z.B. auf der Preisliste beim Buffet)
- Hinsichtlich der Transparenz könnten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit bekommen, bei näherem Interesse zu Produkten und Preisen weitere Informationen mit Hilfe eines Internetlinks zu erhalten

Herr Pasemann übergibt das Handbuch „Unser Schulbuffet“ und die „Leitlinie Schulbuffet“ mit Erklärungen und Informationen zu diversen Kriterien und deren Erfüllung an ein Schulbuffet an die Direktorin.

Anmerkungen und Informationen der Direktorin:

- Alle Kriterien, die das Buffet laut Qualitätssicherung erfüllen sollte, müssen zu einem bestimmten Anteil (%) erfüllt sein; es ist nicht zulässig, dass ein Buffet in einer bestimmten Kategorie nichts und dafür ein anders Kriterium voll erfüllt.
- Die Qualitätsprüfungen wurden in der Dreihackengasse während des üblichen Betriebes des Buffets durchgeführt. Das Schulbuffet hat für die Kontrolle die alltäglichen Gewohnheiten nicht geändert.

Zusätzliche Anmerkungen von Frau Mag. ^a Schradt:

- Qualitätsprüfungen werden zwar angemeldet durchgeführt, aber der Vorteil liegt bei dieser Vorgehensweise darin, dass die Buffetbetreiber miteinbezogen werden und ihren Ist-Zustand besser einschätzen können und somit gegebenenfalls Verbesserungen einleiten können.

Die Elternvertretung möchte wissen welche Konsequenzen diverse Mängel nach sich ziehen?
→ Mag. ^a Schradt: Jedes Buffet welches sich prüfen lässt, erhält bei ausreichender Qualität eine Auszeichnung, welche 1 Jahr gültig ist. Es liegt im Interesse des Betreibers dem Kunden Qualität zu bieten, dies zu beweisen und eine solche Auszeichnung zu erhalten. Sollten die gestellten Kriterien nicht erfüllt werden, wird dem Buffet keine Auszeichnung erteilt.

Weitere Kritikpunkte der SchülerInnenvertreter sind:

- Das Buffet bietet hauptsächlich fleischlastige Speisen an

Frau Schradt entgegnet damit, dass die Speisen mit Gemüse aufgewertet werden → Warme Speise muss mit Gemüse und Kräutern aufgewertet werden (z.B.: Pizza mit Ruccula).

Im Weiteren macht sie darauf aufmerksam, dass man Menschen nicht zwingen kann Gemüse zu essen → Für jede Veränderung ist der Kundenwunsch ausschlaggebend.

Herr Pasemann fügt hinzu, dass 90% des Umsatzes mit Fleischprodukten gemacht wird und zu viele Sonderwünsche nicht realisierbar sind. Weiters können warme Speisen zu Mittag nur durch Voranmeldung realisiert werden.

Die SchülerInnenvertretung wünscht sich im Weiteren mehr Werbung für gesündere Lebensmittel.

Die Elternvertretung schließt sich dem Anliegen an und hofft auf Veröffentlichungen von Information zu allen angebotenen Produkten. Diese sollten dem SGA zur Verfügung stehen,

um Eltern informieren zu können. Diese wiederum können dann im Privaten mit ihren Kindern darüber sprechen und informieren.

- Es gibt immer wieder Probleme durch Allergien (z.B. Lactose-Intoleranz). Dazu sollte ein größeres Sortiment vorhanden sein. Zusätzlich waren in einer vegetarischen Soße für Nudeln Fleischstücke vorhanden, die von einer anderen Soße stammten. Hierfür wird die Verwendung verschiedener Besteckteile zu den diversen Soßen gewünscht.

Herr Pasemann fordert die Schülerinnen und Schüler dazu auf am Buffet ihre Wünsche zu äußern (mehr Kommunikation) um auf eine solche Nachfrage reagieren zu können. Auf den Wunsch, Teller im Buffet zu verwenden, ergänzt Herr Pasemann, dass diese aus hygienischen Gründen nicht eingesetzt werden können.

Abschließend möchte Frau Schradt ein weiteres Treffen mit der SchülerInnenvertretung anstreben. Die Schülerinnenvertretung stimmt dem Anliegen zu und unterstreicht die gute Zusammenarbeit.

TOP 2: Bericht über die Ergebnisse der Bildungsstandards Englisch

Frau Dir. Weitlaner informiert den SGA vor der Präsentation von Frau Professor Görög über die Hintergründe der Bildungsstandards (Qualitätssicherungen an Schulen) (Verweis: Informationsblatt zu den Bildungsstandards im Anhang).

Frau Professor Görög informiert mit Hilfe einer PowerPoint-Präsentation über den Ausgang der Testung der Bildungsstandards in Englisch (Verweis: PowerPoint-Präsentation).

Anmerkung der Direktorin: Externe Testerin zeigte sich sehr erfreut über die positive Arbeitshaltung der Schülerinnen und Schüler.

TOP 3: SQA

Anmerkungen der Direktorin zu den Arbeiten des SQA (siehe Anhang) vor der PowerPoint-Präsentation von Frau Professor Görög:

- Schulentwicklung und Schulqualität
- Entwicklungsplan
- Evaluierung der Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen
- Konferenzen mit Planungs- und Vorbereitungsarbeiten zur neuen Reifeprüfung
- Arbeitskreis Migration
- Erstellung eines Organigramms

Frau Professor Görög informiert mit Hilfe einer PowerPoint-Präsentation zum Aufbau und Arbeitsbereich des SQA (siehe ppt).

Die Elternvertretung stellt die Frage, ob die Evaluation von Lehrpersonen verpflichtend sei? Frau Dir. Weitlaner ergänzt dazu, dass die Evaluation für eine Verbesserung der jeweiligen Lehrkraft genutzt wird. Keine Lehrperson kann aber dazu gezwungen werden, da es keine gesetzliche Verpflichtung hierfür gibt. Für die Evaluation einer Lehrperson wird ab Anfang Juni eine Basisbefragung (Fragebogen) zur Verfügung gestellt. Eine Testung mit diesem Bogen

wurde in einer Klasse bereits durchgeführt. Die Evaluation soll Platz für konstruktive Kritik geben.

Die Elternvertretung möchte wissen, wie die Zusammenarbeit der Interessensgruppen funktioniert und wer als Ansprechpartner in SQA fungiert.

Frau Prof. Görög erklärt, dass die AnsprechpartnerInnen aus dem Lehrkörper stammen.

Frau Dir. Weitlaner ergänzt, dass es Ansprechpartner für den jeweiligen Bereich gibt und diese Verantwortung darüber haben.

Derzeit ist die wichtigste Aufgabe der Schule die stressfreie Einführung der neuen Reifeprüfung im kommenden Schuljahr.

Die Elternvertretung hält fest, dass SQA weiterhin erhalten bleiben soll.

Herr Professor Kleemair erfragt die Modalitäten der mündlichen Testung bei den Bildungsstandards. „Wie erfolgt die Testung bei den Standards?“ (Hören, Sprechen)

Frau Professor Görög erklärt, dass die Schülerinnen und Schüler miteinander arbeiten (Partnersgespräch). Ziel ist das Gespräch. Sprechpartner können von den Lernenden selbst gewählt werden. Das Gespräch wird begutachtet und die Leistung beurteilt.

Die SchülerInnenvertretung merkt an, dass diese Art der Testung angenehmer ist als mit einer Lehrkraft einen Dialog zu führen (eventuelle Prüfungsangst).

Die Direktorin merkt an, dass es bereits eine nachhaltige Veränderung im Englischunterricht bewirkt hat. Frau Prof. Görög fügt hinzu, dass auch Lehrbücher bereits angepasst wurden.

Die SchülerInnenvertretung spricht den „Benotungsskandal“ der Reifeprüfung an. Im Besonderen wird die Veränderung der 60% Grenze bemängelt.

→ Diskussion zur Beurteilung 60% und 63% (bifie)

Anmerkung der Direktorin: Glücklicherweise gab es an der Dreihackengasse keine Probleme (keine Grenzfälle) bei der schriftlichen Reifeprüfung.

TOP 4: Informationen zur Baustelle

Frau Dir. Weitlaner informiert über die Lage der Baustelle. (Besprochene Punkte siehe Zusammenfassung zur Baustelle der Direktorin)

Frage der SchülerInnenvertretung: Hat der SGA Mitspracherecht bei den Bauarbeiten?

Frau Dir. Weitlaner: Grundsätzlich leider nicht. Der Bereich Atrium 2 wird wahrscheinlich beschattet und nutzbar gemacht. Frau Direktorin bittet den Elternverein um die Spende von 1-2 Sitzbänken.

Die Elternvertretung stellt die Frage zur Bepflanzung der Tröge vor der Schule, da dafür ein Bagger von Nöten sein wird.

Frau Dir. Weitlaner: Über diesen Punkt wird nachgedacht und eine Lösung im Zuge der Bauarbeiten angestrebt. Die Tröge werden gereinigt und saniert, die Kosten für die Bepflanzung muss die Schule tragen. Herr Schreiner erinnert an das Beratungsangebot von Herrn DI Lick.

Herr Dr. Jeserschek von der Elternvertretung erinnert auf den schon eingebrachten Vorschlag für mögliche Trinkbrunnen im Innen- bzw. Außenbereich. Frau Dir. Weitlaner erklärt, dass laut Auskunft der BIG im Innenbereich dafür keine Möglichkeit besteht, wird für den

Außenbereich aber Erkundungen einholen und klären lassen, ob die Installation eines Trinkwasserbrunnens dort durchgeführt werden kann.

TOP 5: Fotoaktion 2014/2015

Die Direktorin informiert zur Ausgabe einer Information zu den Verträgen mit Schulfotographen vom 2.4.2014 (siehe Informationsschreiben).

Vorgestellte Varianten:

Variante 1: Beibehaltung der Provision für die SchülerInnenvertretung (Rechtfertigung zur Provision durch den jährlich betriebenen Verwaltungsaufwand der SchülerInnenvertretung)

Variante 2: keine Provision, dafür ein Preisnachlass für die Familien von ~ 2,-- €

Das Informationsschreiben lässt einige Interpretationsmöglichkeiten offen. Deshalb wird die Elternvertretung mit der SchülerInnenvertretung alle Modalitäten klären.

Ein Kritikpunkt der SchülerInnenvertretung an der Schulfotoaktion ist der mit dem Fotopaket ausgestellte Schülerschein. Dieser ist kein gesetzlich gültiger Ausweis. Vorschlag: Einführung der Edu-Card oder Checkit-Card des Landes Steiermark
Dies führte zu einer breiten Diskussion im SGA über die Gültigkeit der verschiedenen Ausweise.

Frau Dir. Weitlaner gibt bekannt, dass es bereits Überlegungen zur Edu-Card gab/gibt (weitere Nutzungsmöglichkeiten, z.B. Geld auf den Chip laden). Über die Einführung dieser Karte wird im Herbst weiter beraten.

TOP 6: Anliegen der Schülerinnen und Schüler

6.1 Thementage

Die SchülerInnenvertretung beschwert sich darüber, dass die letzten zwei Schulwochen nicht optimal genutzt werden und machen den Vorschlag diese Zeit durch Workshops und sportliche Veranstaltungen aufzuwerten. Die SchülerInnenvertretung möchte in dieser Zeit ein attraktives Angebot bieten. Möglichkeiten dazu wären ein Sporttag, ein Musik- oder Kreativtag etc.

Kritikpunkte der LehrerInnenvertretung sind dazu die Kosten und der logistische bzw. organisatorische Aufwand, der von der Lehrerschaft betrieben werden muss.

Dazu merkt Herr Prof. Kleemair an, dass man im Kleinen beginnen und sich anfänglich auf *einen* Thementag beschränken sollte.

Frau Dir. Weitlaner fügt hinzu, dass die Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer darin besteht Unterricht zu erteilen. Der Vorschlag sei aber jedenfalls zu begrüßen, da eine Loslösung der üblichen Lehrformen von Vorteil sein kann. Mit *einem* Thementag zu beginnen sei sicher eine gute Variante. Die Idee erinnert an ein Schulfest. Dabei entstanden jedoch Probleme hinsichtlich der Versicherung (z.B. Vandalismus).

Das Thema wird im Lehrkörper besprochen werden und wird als Tagesordnungspunkt für die nächste SGA-Sitzung im Herbst aufgenommen:

Arbeitsgruppen und Organisation sind notwendig. Diese Entscheidung kann nur gemeinsam getroffen werden.

Anmerkung von Frau Prof. Jolly: Alle Beteiligten sollen sich Konzepte zu den Thementagen überlegen. Auch die Elternvertretung ist von dem Vorschlag prinzipiell begeistert.

6.2 Abschaffung des Kinotages am 23.12. (aufgrund von Beschwerden)

Alternativer Vorschlag der SchülerInnenvertretung wäre ein Weihnachtsmarkt mit karitativer Spendenaktion.

Anmerkung der Direktorin: Wer übernimmt das Reinigen des Schulgebäudes? Auf Grund des letzten Tages vor den Weihnachtsferien ist eine allgemeine große Festveranstaltung nicht durchführbar. Die anfallenden Aufräumarbeiten lassen eine solche Veranstaltung nicht zu.

Eine mögliche Lösung für das Problem wäre es, eine Erhebung zum Kinotag durchzuführen, bei der bestimmt wird, welche Klassen am Kinotag teilnehmen wollen. Klassen, die das nicht wollen, haben dann normalen Unterricht oder können Aktivitäten mit ihrem Klassenvorstand durchführen.

Im Weiteren wäre ein Weihnachtsstand in den Klassen möglich, denn die Verantwortung und der Zuständigkeitsbereich für die Reinigung liegen hierbei bei den jeweiligen Klassen. Eine weitere Option für die Oberstufenklassen wäre die Durchführung des poetry slam am letzten Tag vor Weihnachten. Die Unterstufenklassen würden dann z.B. weiterhin den Kinotag durchführen können.

Die SchülerInnenvertretung stellt hiermit keinen Antrag auf Abschaffung des Kinotages mit der Option auf alternative Gestaltungsmöglichkeiten der einzelnen Klassen.

TOP 7: Anliegen der Eltern

7.1. Spinde:

Die Elternvertretung verweist auf das Versicherungsproblem bei Handys im Spind (siehe Infoveranstaltung mit Frau Adorjan im Jänner 2014). Im Weiteren soll die Spindmiete von 20€ bleiben. Das Inkasso der Spindmiete und die Organisation der Spindausgabe liegen wieder im Verantwortungsbereich von Frau Prof. Eisenberger.

Die Direktorin merkt an, dass im kommenden Schuljahr genügend Spinde für die zu erwartende Schüleranzahl vorhanden sein sollten.

7.2 Stand Schulanmeldungen:

Frau Dir. Weitlaner gibt bekannt, dass es für das kommende Schuljahr voraussichtlich folgende Klassen geben wird:

1. Jahrgang 4 Klassen zu je ca 20-25 SchülerInnen

5. Jahrgang 4 Klassen (5K ca 23-26, 5P ca 16, 5M ca 18-20, 5MO ca 22-24 SchülerInnen)

7.3 Elternsprechtage:

Die Elternvertretung bemängelt die zu langen Wartezeiten bei der Eintragung in die Mappe zur Sprechtags-Voranmeldung.

Frau Dir. Weitlaner gibt bekannt, dass der Dienststellenausschuss am vorhandenen Prozedere zum Elternsprechtage nichts ändern möchte. Es wird versucht, dass zukünftig auch eine elektronische Anmeldung möglich ist.

7.4 Karli-Printi Hefte:

Die Direktorin ersucht, die bisherige Version der Karli-Printi-Hefte weiterzuführen. Die Homepage wird neu gestaltet und soll mit Schulbeginn 2014/15 in Betrieb gehen. Erst dann

wird die Neugestaltung der Hefte in Angriff genommen (einheitliches Layout). Zusätzlich bat Frau Dir. Weitlaner die Elternvertretung um Karli-Printi Hefte für Neueinsteiger im nächsten Schuljahr.

7.5 Lehrerevaluation:

Dieser Punkt wurde bereits im Tagesordnungspunkt 3 besprochen.

7.6 Schulbuchaktion:

Die Direktorin gibt bekannt, dass die Rückgabe der Schulbücher teilweise problematisch ist, da viele Schülerinnen und Schüler der unteren Klassen noch nicht wissen, welche Gegenstände sie für ihre Reifeprüfung wählen werden und daher die Bücher behalten wollen. Prof. Möderl und Prof. Brantner sind derzeit damit beschäftigt nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

7.7 Elternwunsch: Teilnahmemöglichkeit auch für nicht Musikgymnasiasten in Chor, Musical oder Orchester:

Die Direktorin gibt bekannt, dass die Teilnahme an Veranstaltungen oder Ensembles, die hauptsächlich von Schülerinnen und Schülern der Musikklassen genutzt werden, auch für Schülerinnen und Schülern der anderen Schulzweige möglich ist (vorbehaltlich des Vorhandenseins freier Plätze und des Einverständnisses d. EnsemblelehrerIn). Dies war auch bisher schon so. Voraussetzung ist, dass der Stundenplan der jeweiligen SchülerIn eine Teilnahme zulässt, eine Rücksichtnahme auf die Nicht-MusikgymnasiastInnen in der Stundenplangestaltung ist leider nicht möglich (Stundenplankonformität). Es gab immer wieder musikalische Angebote (z.B. Chor) für Nicht-MusikgymnasiastInnen, aufgrund zu geringer Anmeldezahlen konnten diese Kurse allerdings nicht eröffnet werden.

Der Elternverein äußert den Wunsch, dass diverse Veranstaltungen (z.B. das Musical der 3. Klassen) von allen Schülerinnen und Schülern besucht werden dürfen, um eine Zweiklassen-Gesellschaft innerhalb der Schule zu verhindern, da sich manche Schülerinnen und Schüler ausgeschlossen fühlen. Herr Professor Kleemair zeigt dabei konkret das Problem der begrenzten Plätze bei „Kwela, Kwela“ im Februar 2014 auf (organisatorisches Problem). An Lösungsmöglichkeiten wird gearbeitet.

7.8 Verwendung der eingesammelten Beiträge zum Schulanfang:

Die Elternvertreter fordern eine Bekanntgabe von Kriterien zur Verwendung der eingesammelten Beiträge des Schulanfangs.

Frau Dir. Weitlaner ersucht die Elternvertreter um weitere Gewährung des bisher praktizierten Zugangs, der gewissen Spielraum hinsichtlich der Verwendung lässt.

Die Elternvertretung merkt an, dass auch eine Überprüfung der verschiedenen, am Schulanfang eingesammelten Beiträge auf Grund Unvollständigkeit der übergebenen Unterlagen diesmal in einigen wenigen Fällen somit nicht möglich war und ersucht daher um Nachreichung entsprechender Unterlagen. Frau Dir. Weitlaner erklärt dazu, dass die Lehrer künftig in den Abrechnungsaufstellungen detaillierte Angaben machen werden.

7.9 Geokarten in den Schulklassen:

Frau Dir. Weitlaner verweist auf die bereits in der Sitzung vom 3.2.2014 dargestellte Budgetsituation der Bundesschulen: Die Zuweisung des Jahresbudget 2014 durch das BMBF bzw. nachstehend durch den Landesschulrat ist während der Sommerferien zu erwarten. Erst dann kann entschieden werden, welche Anschaffungen möglich sind. Deshalb gibt es zum jetzigen Zeitpunkt keine Kaufermächtigung. Das Anliegen wird aber evident gehalten.

Die SchülerInnenvertretung wünscht sich Beamer anstatt teurer Geokarten.

Die Direktorin erklärt, dass die Mittel, die zur Finanzierung von Beamern verwendet werden könnten, aus einem anderen Budgetansatz stammen und daraus nicht gelöst werden dürfen.

7.10 Sonstiges Anliegen:

Der Elternverein bittet um Erklärung für die erhöhten Preise der heurigen Orchesterreise.

Die Direktorin gibt bekannt, dass die heurige Orchesterreise nach Paris stattfindet und nicht in ein Festival eingebettet ist. Der Preis ist zwar höher, aber dennoch in einem verantwortbaren Rahmen, da z.B. für den inkludierten dreitägigen Parisaufenthalt keine Kosten erwachsen (das Orchester gibt als Gegenleistung für den Gratisaufenthalt zwei Konzerte).

TOP 8 Anliegen der Lehrerinnen und Lehrer

Die LehrerInnenvertretung macht einen Projektvorschlag mit dem Thema „Handy-freie Schule“ / „Handy-Fasten“, der von Frau Professor Hipfl ausgearbeitet wurde (siehe Anhang).

Frau Dir. Weitlaner gibt bekannt, dass der Projektvorschlag als Tagesordnungspunkt in die nächste Sitzung im Herbst 2014 aufgenommen werden wird.

TOP 9 Feststellung der Sitzungstermine 2014/15

Beschlossene Termine der SGA-Sitzungen:

1. Mo. 17. November 2014, 16:00Uhr
2. Mo. 02. Februar 2015, 16:00Uhr
3. Mo. 01. Juni 2015, 16:00Uhr (diese Sitzung könnte bei Terminproblemen eventuell auch auf Montag, 18. Mai verschoben werden, die Abklärung erfolgt in der Sitzung am 17.11.2014)

Protokoll: Novak David

Anhang/Handouts

Koordinationsstelle Schulbuffet
www.schulbuffetok.at



Protokoll Klassensprechersitzung Dreihackengasse

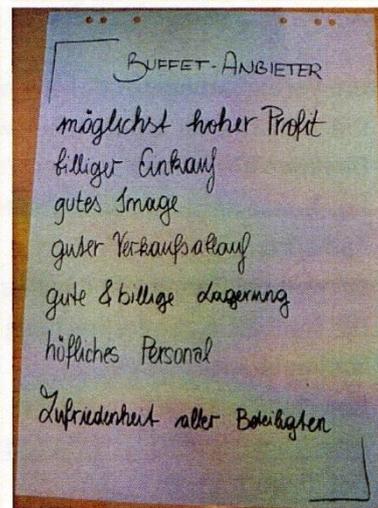
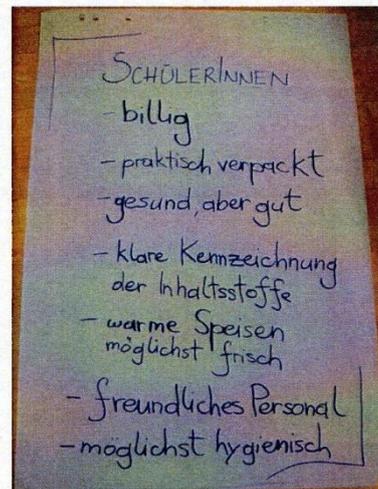
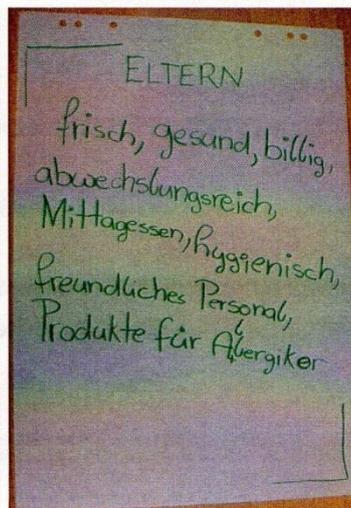
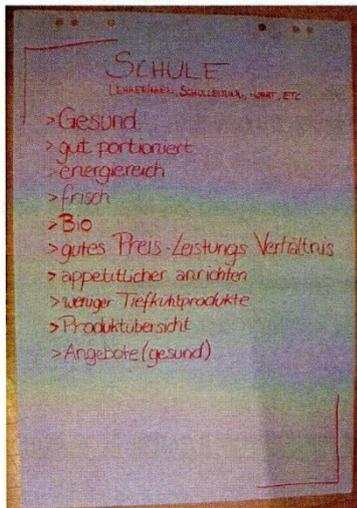
13. Mai 2014 10:40 – 12:30 Uhr

Wünsche und Befürchtungen zum Projekt:

Inhalt:

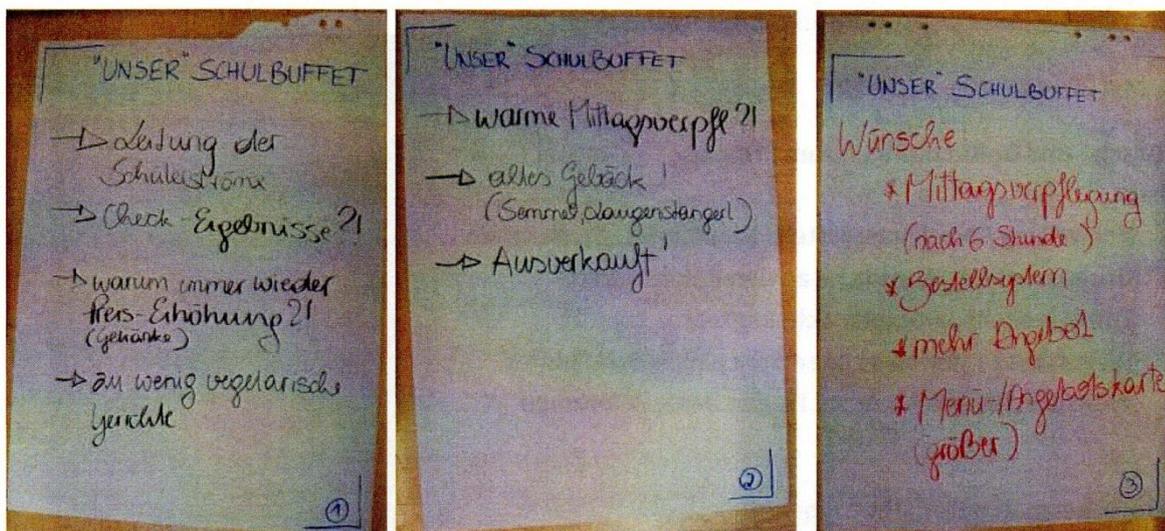
- Vorstellung Koordinationsstelle Schulbuffet/ Styria vitalis
- Gruppenarbeit „Ansprüche an den Buffetbetrieb“
- Zufriedenheitsparameter Schulbuffet
- Diskussion zu Warengruppen der Leitlinie Schulbuffet
- Wünsche, Rückmeldungen, Fragen der SchülerInnen

Ansprüche an den Buffetbetrieb:



Wünsche zur Optimierung des Schulbuffets:

- Leitliniensystem, um geordnetes Anstellen zu ermöglichen (für LehrerInnen und SchülerInnen)
- Transparenz bei Preisveränderungen/Auszeichnung des Buffets
- Waren- /Preisliste aushängen, damit sichtbar wird, was alles angeboten wird (eventuell bebildert)
- Die Kriterien der Leitlinie werden in jeder Pause, an jedem Tag eingehalten
- Warme Speisen sollten verlässlich auch noch in der letzten Pause zur Verfügung stehen
 - ↳ Einführung eines Bestellsystems mit der vorheriger Bezahlung
 - ↳ Eventuell anrichten auf Tellern wenn möglich
- Verschiedene Saucen für Nudeln wieder rotierend anbieten
- Auf frische bei Gebäck achten (v.a. Semmeln und Brezeln wirken manchmal nicht frisch)
- Ausgesprochen nettes Personal beibehalten



Weitere Vereinbarungen/Informationsmöglichkeiten:

- Die Wünsche der SchülerInnen werden von Katharina Schradt an Herrn Pasemann und die Direktion übermittelt und besprochen
- Ergebnisse des Gespräches mit Herrn Pasemann werden in der SGA-Sitzung am 26.Mai.2014 von Katharina Schradt präsentiert
- Ein weiterer Termin mit den KlassensprecherInnen kann im Herbst vereinbart werden
- Die Ergebnisse der Besprechung werden von den Klassensprechern an die Klassen weiter kommuniziert.
- Download Leitlinie Schulbuffet:
http://bmg.gv.at/cms/home/attachments/6/4/0/CH1047/CMS1313558884746/leitlinie_schulbuffet_final_201108121.pdf
- Initiative Unser Schulbuffet: www.unerschulbuffet.at
- Koordinationsstelle Schulbuffet: www.schulbuffetok.at

Protokoll: Katharina Schradt, Manuela Reiter

Beilage: Top 2) Bildungsstandards Englisch

Einleitung

- Reformprozess, der Fokus auf die Kompetenzen der SchülerInnen richtet.
- Instrument der Qualitätssicherung → Standards und Lehrplan sollen einander positiv ergänzen
- Sie sollen nachhaltigen Kompetenzaufbau und ergebnisorientierten Unterricht bewirken.

Informationen zur Überprüfung

- Items wurden Entwicklungsgruppen bestehend aus FachlehrerInnen, die vertraglich mit dem BIFIE zusammenarbeiten, erstellt und von den PHs und den Universitäten begleitet.
- Schuljahr 2008/09: Baseline-Testung. Dies war eine repräsentative Stichprobe der 8. Schulstufe als Bestandsaufnahme
- 2013: Teilnahme an Testung war verpflichtend für alle SchülerInnen der 8. Schulstufe
- Geplant war die Testung in ganz Österreich für ca 80200 SchülerInnen in 1410 Schulen. Am Testtag (bzw. Ersatztermin) fehlten insgesamt rund 4% der zu überprüfenden SchülerInnen, so dass mit 76700 getesteten SchülerInnen eine Teilnahmequote von ca 96% erzielt wurde.

Praktischer Ablauf in den Schulen

- Gleiche Rahmenbedingungen für alle – Testabläufe durch schriftliche Testanweisungen standardisiert
- TestleiterInnen zu 90% intern (d.h. aus der eigenen Schule), diese Lehrpersonen waren aus Objektivitätsgründen fachfremd und auch klassenfremd. 10% wurden von externen Testleitern betreut.
- Überprüft wurde die Richtigkeit der Durchführung durch „QualitätsprüferInnen“ (= Kontrolloren)

Testverfahren und Testzeit

- Schriftliches Verfahren („Papier-Bleistift-Tests“)
- Getestete Kompetenzen waren Hören – Lesen -Schreiben
- SchülerInnen erhielten für jede Kompetenz eigene Testhefte
- Mehrere Testformen eingesetzt, um möglichst breite Abdeckung der Kompetenzbereiche zu erreichen → alle Testformen hatten gleichen Schwierigkeitsgrad
- Hören: 33 Items, 32 Minuten Arbeitszeit
- Lesen: 16 Items, 35 Minuten Arbeitszeit (wobei kürzere und längere Texte vorlagen → 35 – 220 Wörter)
- Schreiben: 2 Texte unterschiedlicher Länge:
Kurztext: 40-70 Wörter, 10 Minuten Arbeitszeit
Längerer Text: 120-180 Wörter, 20 Minuten Arbeitszeit
Nach den 30 Minuten Arbeitszeit standen 5 Minuten für Korrekturen zur Verfügung.
- SchülerInnen bearbeiteten auch Fragebogen: Hintergrundinformationen zu verschiedenen Aspekten schulischer Lern- und außerschulischer Lern- und Lebensbedingungen

Auswertung der Überprüfungen

In Form von Skalierung, die die Schülerleistungen über alle Formate hinweg vergleichbar macht.

- Geschlossene Antwortformate (z.B. Multiple choice) → richtige Antworten erfasst
- Halboffen: von geschultem Personal kontrolliert
- Schreib- und Sprechkompetenz: Diese Beurteilung wird als Rating bezeichnet: Von geschultem Personal (sog. „Raters“) auf Basis einheitlicher Richtlinien („Writing Rating Scale“) bewertet.

Überprüfung der Sprechkompetenz wurde paarweise durchgeführt: Ein „Interlocutor“ führte als Gesprächspartner durch die Prüfung, ein „Assessor“ beurteilte. Die Sprechkompetenz wurde bei unseren SchülerInnen nicht getestet.

Was bedeutet die Punkteskala?

Als Ergebnis der Baselinetestung 2008/09 wurde eine einheitliche Skala festgelegt: österreichweiter Mittelwert von 500 Skaleneinheiten mit einer Standardabweichung von 100.

Die Ergebnisse von 2013 wurden auf die Skala von 2008/09 übertragen, um die Ergebnisse der beiden Leistungen vergleichen und Veränderungen sichtbar machen zu können.

- Durchschnittliche Leistung aller 2012 Getesteten beträgt 519 Skaleneinheiten bei einer Standardabweichung von 94.
D.h.: SchülerInnen mit 519 erreichten Punkten entspricht genau dem österreichischen Durchschnitt.
Insgesamt erreichten ca 2/3 aller Getesteten ein Ergebnis zwischen 417 und 621 Punkten.

Kompetenz- bzw. Niveaustufen

Die Überprüfung der Kompetenzen in Englisch basiert auf dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GERS). Er bietet Sprachkompetenzbeschreibungen für sechs verschiedene Niveaus an (A1, A2, B1, B2, C1, C2). Die drei großen Niveaus A, B und C entsprechen einer elementaren, einer selbstständigen und einer kompetenten Sprachverwendung:

*) elementar (A1, A2) = grundlegendes oder fortgeschrittenes Anfängerniveau)

*) selbstständig (B1, B2) = mittleres allgemeines und berufsbezogenes Niveau

*) kompetent (C1, C2) = hohes Sprachniveau bis hin zu fast muttersprachlicher Kompetenz

In Österreich ist der GERS sowohl Grundlage des Lehrplans für die lebenden Fremdsprachen als auch der Verordnung der Bildungsstandards. Ziel der 8. Schulstufe ist die Erreichung der Niveaus A2 bzw. B1.

Die Gesamtleistung der Schule wird dem Österreichschnitt gegenübergestellt oder einem Erwartungsbereich für die Schule. Dieser berücksichtigt die besonderen demografischen und sozioökonomischen Merkmale der SchülerInnen (= fairer Vergleich)

Aufbau des Schulberichts: siehe ppt

Beilage: Top 3) SQA

Der SQA-Prozess am B/RG & MG Dreihackengasse wurde im Schuljahr 2013/14 von der Steuergruppe bestehend aus Dr. Andrea Weitlaner, MMag. Daniela Görög und Mag. Brigitte Jug geleitet.

Aufbauend auf die Arbeit der letzten Jahre wurde an folgenden Bereichen gearbeitet:

1. Erstellung des jährlichen Entwicklungsplanes
2. Befragung der Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen über SQA online
3. Organisation und Durchführung von Konferenzen zur Entwicklungsarbeit (dies beinhaltet auch Planungs- und Vorbereitungsarbeiten aller Fachgruppen zu den kompetenzorientierten Aufgabenstellungen der neuen Reifeprüfung im Schuljahr 2014/15)
4. Teilnahme am Arbeitskreis „Migration an steirischen AHS“ des steirischen Landesschulrates
5. Erstellung eines Organigramms unserer Schule

Evaluation durch SchülerInnen der 4. Klassen

Ausgewertet wurden 3 Kategorien:

- 1) Schule und Klasse als Lebensraum
- 2) Unterricht und Lernen
- 3) Einstellungen zu Schule und Lernen

Die Ergebnisse wurden den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern zur Kenntnis gebracht. An den Druckpunkten wird gearbeitet.

Konferenzen zur Entwicklungsarbeit

Ab diesem Schuljahr steht der Mittwoch von 14.30 – 19.00 Uhr diversen Konferenzen und Teamsitzungen zur Verfügung. Ca. 70% davon wurden für Entwicklungsarbeit verplant, weitere 30% für allgemeine und administrative Erledigungen.

Arbeitskreis Migration

Als „Brennpunktschule“ sind wir vom Landesschulrat eingeladen, an diesem Arbeitskreis teilzunehmen. Wir legten unsere vorhandenen Lösungsmodelle im Bereich des sozialen Lernens und unserer Förderungsprogramme dar. Da diese Lösungen zu einem gewissen Teil auf unbezahlter Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern basieren, hoffen wir auf Unterstützung in Form von Werteinheiten für Soziales Lernen und Deutschförderung ab dem kommenden Schuljahr.

Organigramm

Das Organigramm ist in seiner Grundstruktur fertig, die Verantwortlichen für die einzelnen Bereiche sind gefunden. Noch im Gange ist die Zuordnung der Lehrerinnen und Lehrer zu den einzelnen Teilbereichen.

Präsentation des Organigramms: siehe ppt

Projektvorschlag „Handy-freie Schule“ / „Handy-Fasten“ (Arbeitstitel ☺)

Da beim letzten SGA, bei dem ich anwesend war, über den Umgang mit Handys an unserer Schule diskutiert wurde und das Thema „Handy-Verbot“ an Schulen in letzter Zeit auch in den Medien stark präsent war (z.B. in einem 2-seitigen Bericht in der „Kleinen Zeitung“ vom 14.5.2014), habe ich mir Gedanken über dieses immer sehr umstrittene Thema gemacht.

Ich würde mir eine **Handy-freie Schule** wünschen, weil ich glaube, dass Handys in der Schule für große Ablenkung sorgen, es auch in den Pausen sinnvollere Beschäftigungen gibt und sie schlicht im schulischen Alltag nicht notwendig sind.

Das häufig genannte **Argument von LehrerInnen- oder DirektorInnenseite**, man könne Handys nicht verbieten, weil die SchülerInnen auch in der Schule einen verantwortungsvollen Umgang damit lernen sollen, halte ich für obsolet und eigentlich für ein Schein-Argument. Wann machen wir LehrerInnen abseits der Handy-Abnahme während des Unterrichts wirklich Medien-Erziehung, die ein Handy notwendig macht? Um SchülerInnen über die Gefahren der neuen Kommunikationsmedien aufzuklären, kann man Diskussionsrunden veranstalten, Texte besprechen, oder Polizisten an die Schule holen, braucht aber keine Handy-Nutzung dafür. Die wenigen kleinen Recherche-Aufträge am Handy rechtfertigen keineswegs den permanenten Gebrauch, diesbezüglich könnte man einmal einen Schwerpunkt setzen und das Handy wirklich für eine ganze Stunde zum Unterrichts-Gegenstand und -Mittel machen. Für ernstzunehmende Recherche-Aufträge ist darüber hinaus ein Informatik-Saal besser geeignet. Und Medien-affine Nischen-Inhalte wie SMS-Literatur kann man genauso gut ohne Handy mit Papier und Stift erarbeiten.

Die **Argumente vonseiten der SchülerInnen** sind ebenso wenig schlagkräftig, finde ich: Eine Erreichbarkeit ist in Notfällen jederzeit über das Festnetz-Telefon im Sekretariat gegeben und für die Information über Busversäumnisse oder sonstiges kann das Handy nach der Unterrichtszeit ohnehin genutzt werden.

Für eine ernstzunehmende **Medien-Erziehung** hielte ich eine Abstinenz während der Unterrichtszeit. Studien über das Freizeitverhalten von Jugendlichen belegen eindeutig, dass ihr Medienkonsum enorm ist, da könnte doch die Schule einen schönen Medien-freien Ausgleich schaffen! Kurosch Yazdi, der Leiter der Suchtabteilung der Landes-Nervenklinik Wagner-Jauregg in Linz, schildert in seinem Buch „Junkies wie wir“ die verheerenden Wirkungen von Suchterkrankungen im Zusammenhang mit neuen Medien. Er empfiehlt dagegen das Einüben von Selbst- und Impulskontrolle und meint, dass Verzicht durch positive Erfahrung der Selbstkontrolle auch Glücksgefühle auslösen kann. Handy-Abstinenz nimmt nicht nur etwas (wie auch das Nichtrauchen), sondern gibt einem mehr Autonomie und Zeit, die man sinnvoll, z.B. für Gespräche, Wahrnehmungen der Umgebung oder einfach zum Nachdenken, einsetzen kann. Die SchülerInnen haben ab 14:00 ohnehin noch genug Zeit, um ihre Stunden vor Internet, Handy & Co. zu verbringen.

Als ersten Schritt zu einer Handy-freien Schule schlage ich eine **Projektphase von 3-4 Wochen** vor, in denen alle (LehrerInnen wie SchülerInnen) auf das Handy verzichten. Diese Phase sollte als „Pilotphase“ gesehen werden, in der man sich mit dem Thema auseinandersetzt und es einfach einmal ausprobieren, ohne Handy den Schultag zu verbringen. Begleitend sollten verschiedene **Maßnahmen** gesetzt bzw. **Angebote** gemacht werden, wie z.B.:

- Befragungen über die Handy- u. Medien-Nutzung (z.B. Zeitprotokolle verfassen)
- Reflexionen über den eigenen Umgang mit der Handy-Abstinenz
- Angebote an Freizeitaktivitäten und Offline-Spielen (bewegte Pause, Gummi-Hüpfen, Black Stories etc.)
- ev. Aufräum-Aktivitäten in der Schule (Klassenräume, Sportplatz)
- Wahrnehmungs-Übungen, Schilderungen etc.
- Studien über die Konzentrationsfähigkeit ...

Anschließend könnte man in einer großen schulweiten **Befragung** erheben, ob ein genereller Handy-Verzicht eine Option für das BG Dreihackengasse wäre. Weiters könnte das Projekt zur Profilierung der Schule beitragen und ggf. in einen freiwilligen Handy-Verzicht münden.

LG, HI ☺